

HANDWERKSKAMMER FREIBURG



Die Metzgerei Weber richtete am Ostersamstag eine zusätzliche Abholstation ein, um den Kundenandrang zu entzerren.

Foto: privat

Alltag mit Abstand

Wie südbadische Handwerksbetriebe in der Corona-Krise arbeiten

Seit Ende März hat die Corona-Pandemie den Alltag in den südbadischen Handwerksbetrieben ordentlich durcheinandergebracht. Einige Gewerke mussten ihre Geschäfte komplett schließen, viele haben große Einbußen zu verzeichnen. Doch das Handwerk war schon immer gut darin, sich schnell an sich ändernde Gegebenheiten anzupassen. Auch diesmal gehen Handwerker kreativ und umsichtig mit den veränderten Rahmenbedingungen um. Die Deutsche Handwerks Zeitung wirft einen Blick auf verschiedene Ansätze in unterschiedlichen Gewerken.

Goldschmiede „Der Pfau“, Grenzach-Wyhlen

Goldschmiedemeisterin Katja Preuss darf und kann ihren Kunden in ihrer Goldschmiede „Der Pfau“ in Grenzach-Wyhlen in Corona-Zeiten nicht den gewohnten Dienstleistungsumfang bieten; Anfertigungen und Reparaturarbeiten sind aber weiterhin möglich. Um dennoch möglichst umfassenden Service bieten zu können, hat sich Preuss etwas einfallen lassen: „Ich habe einen Schaufenstershop eingerichtet“, berichtet sie. „Die Ware im Schaufenster ist durchnummeriert und meine Kunden können sie telefonisch bestellen.“ Sie liefert die Ware dann aus. Mehrere Arbeiten hat sie so schon verkauft. Auf die Idee hat sie eine Kollegin gebracht - der Austausch innerhalb des Gewerks ist innovativ und produktiv.

Generell ist aber auch in der Goldschmiede „Der Pfau“ ein Kunden- und damit ein Auftragsrückgang festzustellen. „Es ist schon sehr wenig geworden“, sagt Katja Preuss. „Normalerweise kommen pro Tag etwa 20 bis 30 Kunden in das Geschäft - aktuell habe ich 2 bis 3 Kunden pro Tag.“ Das habe ihrer Einschätzung nach auch damit zu tun, dass viele Menschen nicht wüssten, dass sie weiterhin handwerkliche Arbeiten ausführen darf. Ihr Geschäft hat sie deshalb auch mit Spritzschutz und Desinfektionsmitteln ausgestattet, um alle Hygienevorschriften einzuhalten.

Die frei gewordene Zeit nutzt Preuss, um ihr Geschäft noch breiter aufzustellen: Gemeinsam mit ihrer Tochter richtet sie einen Online-Shop ein. „Das hatte ich schon lange im Kopf, aber im Alltag fehlte bislang



Bei der Goldschmiede „Der Pfau“ können Kunden die Arbeiten im Schaufenster begutachten und per Telefon bestellen.

Foto: privat

einfach die Zeit.“ Nun werden die Stücke fotografiert und in den neuen Shop eingestellt. So erweitert sie in der Krise sogar ihren Kundenkreis.

Homepage: www.goldschmiedederpfau.de
Online-Shop: www.goldschmiedederpfau.com

Friseurmeisterin Anja Kern, Waldkirch

Anja Kern ist in der Corona-Krise von der Friseurschere an die Nähmaschine gewechselt. Die Friseurmeisterin aus Waldkirch musste, wie alle in ihrem Gewerk, den Betrieb einstellen. Schon vor den Beschränkungen hatte Kern im Ladengeschäft die Hygienemaßnahmen erweitert. „Damals konnten wir noch Einfachmasken bekommen“, berichtet sie. Mittlerweile sei die Knappheit bei den Masken allgemein bekannt; andererseits würden immer mehr Menschen durch das Tragen von einfachen Behelfsmasken andere schützen wollen. Darum näht Kern nun gemeinsam mit Kolleginnen und Bekannten Masken mit dem passenden badischen Namen „Maultäschle“ - ein kleines Augenzwinkern schwingt auch in diesen Zeiten mit. Mit einer befreundeten Schneiderin hat sie ein Muster erarbeitet, das nun vielfach hergestellt wird. „Die Masken sind wiederverwendbar, können gewaschen werden - und man kann



Friseurmeisterin Anja Kern näht „Maultäschle“.

Foto: privat

einen auswechselbaren Schutz einlegen“, beschreibt sie ihren Ansatz. Möglich sei etwa Filtermaterial oder Fleece. Die Friseurmeisterin organisiert die Produktion und auch den Verkauf der Masken. Dabei erlebt sie eine tolle gewerksübergreifende Zusammenarbeit im Handwerk.

Die Resonanz auf ihr neues Produkt ist sehr positiv. Anja Kern hofft darauf, dass die Produktion solcher Masken in der Region besser koordiniert wird - dann würden sie noch besser dort ankommen, wo sie gebraucht würden. Wo eine Charge ihrer Masken umsonst verteilt wird, weiß sie bereits ganz genau: Ihr langjähriges Engagement für den „Essenstreff Freiburg“ hält sie auch jetzt aufrecht und stellt den Bedürftigen und Mitarbeitern ihre Masken kostenlos zur Verfügung.

Homepage: www.haarwerkstatt-waldkirch.de

Metzgerei Weber, Seelbach

Alexander Weber verzeichnet in Corona-Zeiten insgesamt glücklicherweise keinen allzu großen Auftragsrückgang. Der Inhaber einer Metzgerei in Seelbach hatte insbesondere rund um Ostern ordentlich zu tun. Allerdings haben sich die Schwerpunkte verschoben: „Der Umsatz einbruch im Cateringbereich ist gravierend“, berichtet er. Stattdessen bietet die Metzgerei Weber nun

einen kostenlosen Lieferservice an. „Das Angebot wird gut angenommen. Gerade von älteren Menschen, die jetzt zuhause bleiben wollen, aber auch von jungen Familien.“ Für die Cateringküche musste Weber Kurzarbeit beantragen. „Nach aktuellem Stand müssen wir im April aber wohl nicht ganz so stark zurückfahren wie befürchtet.“

Im Metzgereigeschäft selbst, in dem die Hygienemaßnahmen erhöht wurden, bemerkt er keinen Kundenrückgang. „Die Menschen sind zuhause und kochen mehr.“ Also kaufen sie auch mehr ein. Auf den am Ostersamstag üblichen Andrang waren Alexander Weber und sein Team gut vorbereitet. „Wir haben eine separate Ausgabe neben dem Ladengeschäft organisiert. So konnten bestellte Fleisch- und Wurstpäckchen mit verkürzten Wartezeiten abgeholt werden und die Abstände konnten besser eingehalten werden.“ Sechs Tage vor Karfreitag hatte sich Weber zudem kurzfristig etwas Besonderes überlegt: „Da traditionelle Feste ja aktuell ausfallen, haben wir für Karfreitag eine Spezialität unseres Betriebs - Flammhachs - zum Abholen angeboten.“ Und damit haben sie offenbar einen Nerv getroffen: „Es war der absolute Renner. Wir hatten Vorbestellungen für rund 220 Portionen!“

Homepage: www.weber-seelbach.de

Handwerkskammer sieht Kommunen in der Pflicht

Appell an Bürgermeister, Betriebe zu unterstützen

Um die Auswirkungen der Corona-Krise für die Handwerksbetriebe in Südbaden möglichst gering zu halten, fordert die Handwerkskammer Freiburg auch die Unterstützung durch die Kommunen. Überlegungen zu Haushaltssperren, wie etwa in Freiburg, bezeichnete Kammerpräsident Johannes Ullrich Anfang April als den eindeutig falschen Weg. Die öffentliche Hand dürfe nicht durch Sparprogramme die kommende Rezession und damit die existenzbedrohliche Lage vieler Betriebe verschärfen. Ullrich stellte in einem Brief an die Bürgermeister im Kammerbezirk klar: „Den Kommunen kommt in der Krise eine Rettungsfunktion für die regionale Wirtschaft zu.“ Ullrich wandte sich in dem Schreiben direkt an die Bürgermeister: „Ich möchte Sie - auch in der Hoffnung auf eine möglichst kurze Dauer der Einschränkungen - darum bitten, die Handwerksbetriebe vor Ort direkt zu unterstützen.“ Dies sei unter anderem etwa durch die Aufrechterhaltung von Planungstätigkeiten, baurechtlichen Genehmigungsverfahren und Bauleitplanung durch die kommunalen Bauverwaltungen möglich. Auch Vergaben sowie die Prüfung und die Abrechnung von öffentlichen Baumaßnahmen könnten dafür sorgen, dass die Bau- und Ausbaugewerke keine Krise nach der Krise erleben. Die Hinweise des

Bundesinnenministeriums von Ende März zum Vergaberecht im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie würden auf diesen Punkt hinwirken.

Die Überlegungen in einigen Kommunen, Ausgaben zu kürzen oder gar Haushaltssperren zu verhängen, sind nach Ansicht der Kammer in Krisenzeiten der falsche Weg. „Die Kommunen sollten sich gerade jetzt als wichtige Investoren hervortun und die Wirtschaft - und damit Arbeitsplätze und Kaufkraft - vor Ort stärken.“ Wenn die öffentliche Hand nun die öffentlichen Vergaben reduziere, würde sie die Existenzbedrohung vieler Unternehmen noch weiter vorantreiben.

Zudem informierte Ullrich die Bürgermeister über die Corona-Hilfen für die Betriebe vor Ort. Seit 25. März können kleine und mittlere Betriebe, die sich unmittelbar infolge der Corona-Pandemie in einer existenzbedrohenden wirtschaftlichen Lage befinden und massive Liquiditätsgengnisse erleiden, beispielsweise einen einmaligen, nicht rückzahlenden Zuschuss beantragen.

Alle Informationen zum Förderprogramm von Land und Bund erhalten die Betriebe auf der Internetseite der Handwerkskammer Freiburg www.hwk-freiburg.de/corona-soforthilfen sowie unter der eigens eingerichteten Corona-Hotline 0761 21800-456.

Umfrage zur Produktion von Schutzmasken organisiert

Wirtschaftskammern unterstützen Krisenstäbe

Anfang April war der Bedarf nach Schutzmasken und geeigneten Alternativen extrem hoch. Die Nachfrage war weltweit sprunghaft angestiegen und auch in Südbaden waren diese aufgrund von nachfragebedingten Produktions- und Lieferengpässen bei üblichen Lieferanten und Herstellern kurzfristig kaum organisierbar. Gleichzeitig boten zu dieser Zeit immer mehr Betriebe freie Kapazitäten und eine entsprechende Umrüstung ihrer Produktionslinien an. Vor diesem Hintergrund ergriffen die Handwerkskammer Freiburg und die Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein die Initiative und starteten eine Umfrage unter ihren Mitgliedsbetrieben zu diesem Thema.

„Wir möchten auf diese Weise zu einer raschen Verbesserung der Versorgungssituation mit Schutzmasken in der Region beitragen“, betont

Dr. Steffen Auer, Präsident der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein.

Daher wurde eine Bestandsaufnahme unter den ansässigen Betrieben durchgeführt. Im handwerklichen Bereich wurden insbesondere Schneidereien, Raumausstatter und andere Gewerke - die Komponenten herstellen könnten - angesprochen. „Die Umfrage richtet sich an die Unternehmen, die nach realer Prüfung ihrer Möglichkeiten schnellstmöglich aktiv unterstützen können“, präzisiert Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg. Die in der Umfrage gesammelten Informationen stellen die Kammern den Krisenstäben der Landkreise zur weiteren Veranlassung zur Verfügung.

Die Umfrage ist erreichbar unter: www.hwk-freiburg.de/umfrage-schutzmasken



IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg informiert

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg, Tel. 0761/21800-0, Fax 0761/21800-333

Verantwortlich: Geschäftsführer Rainer Botsch Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

VIDEOBOTSCHAFT

Kammerpräsident zur Corona-Krise

Plötzlich ist alles anders – und gerade deshalb ist in der Corona-Krise Zusammenhalt gefragt. Das war die Botschaft, die Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg, Ende März in einem Video an alle Handwerkerinnen und Handwerker im Kammerbezirk richtete.

Ullrich rief aus tiefster Überzeugung zur Solidarität auf und bat die Handwerkerfamilie, zusammenzustehen. „Seien Sie versichert, dass die Handwerkskammer Freiburg an Ihrer Seite steht und Sie in dieser Krise unterstützt.“

Die gesamte Videobotschaft können Sie auf der Kammerhomepage unter www.hwk-freiburg.de sowie auf dem YouTube-Kanal oder der Facebook-Seite der Kammer ansehen.



Kammerpräsident Johannes Ullrich richtete sich an die Handwerker im Kammerbezirk. Foto: HWK FR

IMAGEKAMPAGNE

Corona: Angepasste Motive

Die Corona-Pandemie bedeutet für viele Handwerksbetriebe nicht nur einen veränderten Alltag, sondern auch andere Botschaften, die sie an ihre Kunden oder Partner kommunizieren wollen. Deshalb hat die Imagekampagne im Plakatkonfigurator im Werbemittelportal des Handwerks ein neues Motiv mit der Headline „Wir sind weiter für Sie da“ bereitgestellt. Das Motiv im Kampagnenlook kann wie gewohnt über den Plakatkonfigurator mit einem eigenen Bild, eigenem Logo sowie einem individuellen Fließtext versehen werden. Das Motiv bietet den Betrieben zur Kommunikation aktueller Informationen vielfältige Anwendungsmöglichkeiten, sei es als Plakat im Schaufenster, als Hinweis auf den eigenen Social-Media-Kanälen oder eingebunden in Newsletter und Kundenmailings. Sie finden das Motiv im Werbemittelportal. Weitere Motive sind in Arbeit und werden nach und nach bereitgestellt.

Danke-Video an alle Handwerker

Die Imagekampagne des Handwerks selbst hat ebenfalls auf Corona reagiert und unter anderem ein „Danke-Video“ für alle Handwerker veröffentlicht. Damit soll all denjenigen gedankt werden, die Deutschland weiter am Laufen halten. Das Video wurde sehr gut angenommen. Auch Betriebe können das Video teilen.

Downloads und Informationen finden Sie unter

<https://werbemittel.handwerk.de/>



Die Moser GmbH ist ein gefragtes Fensterbau- und Innenausbau-Unternehmen – und ausgezeichneter „Jobmotor“.

Foto: Moser GmbH

Personalfrage richtig beantwortet

Zwei Handwerksfirmen aus dem Kammerbezirk gewinnen beim Wettbewerb „Jobmotor“

Der Mittelstand ist Motor für die Wirtschaft – auch beim Thema Arbeitsplätze. Das macht der Wettbewerb Jobmotor jedes Jahr aufs Neue sichtbar. Mit dem Preis werden Unternehmen – gestaffelt nach Betriebsgröße – für die Schaffung von neuen Stellen oder den besonderen Einsatz für Mitarbeiter ausgezeichnet. In diesem Jahr konnten unter anderem zwei Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk Freiburg den Wettbewerb für sich entscheiden: Die Moser GmbH aus Haslach holte den Sieg in der Kategorie „Mitarbeiter finden und binden“ für Firmen mit bis zu 199 Beschäftigten; die Schonacher Sorg Hörsysteme GmbH mit Fachgeschäft in Freiburg trug den Sieg in der Kategorie „Neue Mitarbeiter“ für Firmen mit bis zu 19 Beschäftigten davon.

Moser GmbH: Mitarbeiter als wichtigster Erfolgsbaustein

Von einer kleinen Schreinerei zum europaweit agierenden Unternehmen – diesen Weg hat die Moser GmbH seit der Firmengründung 1955 erfolgreich beschritten. Innovative Fertigungssysteme und Materialien haben die Firma in den vergangenen Jahrzehnten zum gefragten Fensterbau- und Innenausbau-Unternehmen mit rund 130 Mitarbeitern und einem Erlös von etwa 13 Millionen Euro gemacht. Mit Sarah Griesbaum, der Tochter von Firmeninhaber Thomas und Kornelia Moser, ist seit dem vergangenen Jahr eine weitere Generation der Familie Moser im Unternehmen aktiv. Griesbaum ist neben Thomas Moser und Florian Wölfle dritte Geschäftsführerin. „Thomas Moser ist das Thema Nachfolge rechtzeitig angegangen und wir befinden uns gerade mitten in der Wechselphase“, erläutert Wölfle. „Ich darf seit 9 Jahren an seiner Seite als angestellter Geschäftsführer das Unternehmen mitführen. Mit der Aufnahme seiner Tochter hat Thomas Moser eine optimale Basis für die Zeit nach der Übergabe geschaffen.“

Wichtigster Baustein für den Unternehmenserfolg sind für die Moser GmbH die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Geschäftsführung ist klar, dass viele Themen nur durch gemeinsames Erarbeiten erfolgreich eingeführt werden können. Die Mitarbeiterbeteiligung wird beispielsweise in diversen Arbeitsgruppen, Workshops und Umfragen ermöglicht. Gemeinsam wurden unter anderem Pläne und Umsetzung eines Erweiterungsbaus erarbeitet.

Viele Erleichterungen und Zugeständnisse der Firma ergeben ein Klima, in dem sich die Mitarbeiter wohlfühlen: Das tägliche Mittagessen wird finanziell bezuschusst und der Bäcker kommt morgens direkt ins Unternehmen. Neben

einem persönlich angepassten Gehörschutz stellt das Unternehmen seinen Mitarbeitern auch die Arbeitskleidung sowie Shirts, Jacken und Caps zur Verfügung. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements besteht eine Kooperation mit einem ortsansässigen Fitnessstudio. Mittels einer Mitarbeiterkarte erhalten Mitarbeiter für besondere Leistungen Prämien – und das steuerfrei. Zudem bietet ein Betriebsrenten-Angebot Möglichkeiten zur Zukunftssicherung. Laut Wölfle zahlen sich diese Investitionen aus. „Unsere Mitarbeiter identifizieren sich wirklich mit dem Unternehmen und sind hoch motiviert. Dass sich die Mitarbeiter im Unternehmen wohl fühlen, spiegelt sich auch in der niedrigen Fluktuation bei uns wider.“

Ein weiteres Credo der Moser-Unternehmensphilosophie lautet: Wachstum durch Ausbildung. Die Ausbildungsquote von mehr als zehn Prozent bestätigt die erfolgreiche Nachwuchsarbeit. Das Unternehmen setzt unter anderem Kooperationen mit Schulen und Bildungseinrichtungen für Schüler und Bewerbertrainings für potentielle Auszubildende um. Während der Ausbildung werden die Lehrlinge umfassend betreut, erhalten eine übertarifliche Ausbildungsvergütung und bekommen

freiwillige Weiterbildungen während der Ausbildung bezahlt.

Dank dieser umfassenden Maßnahmen gewann die Moser GmbH nun den Jobmotor-Wettbewerb. „Das ist für uns Anerkennung und Bestätigung zugleich, dass wir einiges richtig machen“, macht Wölfle deutlich. Wirtschaftlich ist das Unternehmen gut aufgestellt. „Ganz aktuell trifft uns die Corona-Krise noch nicht so hart, da wir weiter arbeiten können“, berichtet Wölfle. „Aber wir spüren schon weniger Anfragen und einen geringeren Auftragszugang – und die wirtschaftlichen Auswirkungen fangen ja erst an.“

Weitere Informationen zum Unternehmen finden Sie unter www.moser.gmbh

Sorg Hörsysteme: Innovative Methode als Wachstumstreiber

Für die 1991 gegründete Sorg Hörsysteme GmbH stand 2019 ein neues Kapitel in der Unternehmensgeschichte an: Gründer und Inhaber Reinhard Sorg hat im vergangenen Jahr drei neue Mitarbeiterinnen eingestellt – ein Prozentzuwachs von 300 Prozent. Das brachte dem Unternehmen den Sieg in der Kategorie „Neue Mitarbeiter“ für Firmen mit bis zu 19 Beschäftigten ein.

Grund für den starken Anstieg: Das Schonacher Unternehmen eröffnete

in Freiburg das weltweit erste Hörgeräte-Fachgeschäft speziell für Frauen – und stellte dafür natürlich die geeigneten Fachkräfte ein. Unter der Marke „mona&lisa Hören“ hat die Sorg Hörsysteme GmbH ein spezielles Hörtraining entwickelt, von dem Frauen mit nachlassender Hörfähigkeit besonders profitieren. Für die Entwicklung des Trainings wurde eine promovierte Neurobiologin eingestellt. Sie unterrichtet nun auch Hörakustiker in der Durchführung der Anpassungsmethode für Frauen. Mittlerweile ist eine weitere Filiale in Berlin eröffnet.

Für Reinhard Sorg ist seit der Eröffnung des Fachgeschäftes im Arbeitsalltag einiges anders: „Meine Arbeit hat sich insoweit geändert, dass ich von der Entwicklung des Konzepts in die Anwendung und Erprobung gewechselt habe“, erläutert der Betriebsinhaber. Für ihn ist die Auszeichnung mit dem Jobmotor auch eine Würdigung des „mona&lisa“-Konzepts. Er ist stolz auf „unsere Innovation, die dazu geführt hat, Arbeitsplätze für hochqualifizierte Mitarbeiterinnen zu schaffen.“

Die Methode umfasst die intensive, persönliche Beratung und Begleitung durch die Hörakustikerin sowie Hörsysteme, die exakt auf die Anforderungen des weiblichen Gehörs abgestimmt sind. Sorg stützt sich dabei auf mehrere wissenschaftliche Hörstudien, die zeigen, dass Frauen zwar ein feineres Gehör haben, aber größere Schwierigkeiten haben, die Richtung des Schalls zu erkennen – erst recht, wenn sich Schallquellen überlagern. Ebenso wichtig im Konzept sind daher auch speziell entwickelte Hörübungen: Sie dienen dazu, das Richtungshören zu verbessern. „Es freut mich besonders, dass unsere Innovation die Kommunikationsfähigkeit von Frauen stärkt. Ich bin der Überzeugung, dass diese unsere Gesellschaft bereichernd zusammenhält.“

Auch bei der Sorg Hörsysteme GmbH sorgten die Verbreitung des Coronavirus und die Eindämmungsmaßnahmen für einen wirtschaftlichen Tritt auf die Bremse. „Aufgrund der Corona-Krise haben wir unsere Öffnungszeiten reduziert“, sagt der Inhaber. Er betont aber gleichzeitig: „Für die Zeit nach der Krise setzt er sein Erweiterungskonzept fort. Für eine zusätzliche Filiale in Karlsruhe, ein Franchise-Konzept und die passenden Schulungsangebote für die Lizenznehmer liegen die fertigen Pläne bereits in der Schublade.“

Weitere Informationen zum Unternehmen und zur „mona&lisa“-Methode finden Sie unter www.monalisa-hoeren.de



Bei der Sorg Hörsysteme GmbH werden Hörgeräte speziell für Frauen hergestellt.

Foto: Thomas Kunz

Jobmotor 2019 – Der Wettbewerb

Welche Unternehmen in Südbaden haben 2019 besonders viele zusätzliche Stellen geschaffen? Wie finden die Firmen neue Mitarbeiter? Wie halten sie Fachkräfte im Betrieb? Das wurde bereits zum 14. Mal beim Wettbewerb Jobmotor ermittelt. Es ist allerdings ein Unterschied, ob ein kleiner Handwerksbetrieb neue Stellen einrichtet oder ob ein großer Industriebetrieb seine Belegschaft aufstockt. Daher wird der Jobmotor in drei Kategorien vergeben: für Betriebe mit bis zu 19 Beschäftigten, für Betriebe mit 20 bis 199 Beschäftigten und für Betriebe mit 200 oder mehr Beschäftigten. Daneben gibt es einen Preis für gute Konzepte, wie man Nachwuchs für die eigene Firma findet und wie man begehrte und rare Fachkräfte finden und an das Unternehmen binden kann. Organisiert wird der Wettbewerb von der Badischen Zeitung, der Handwerkskammer Freiburg, den Industrie- und Handelskammern (IHK) Freiburg, Schopfheim, Villingen-Schwenningen und dem Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden (WVIB).

WEITERBILDUNG

Webinare im Mai

Auch in der aktuellen Ausnahmesituation sollten Inhaber und Mitarbeiter von Handwerksbetrieben immer auf dem neuesten Stand sein und sich daher weiterbilden. Im Betriebsalltag die freie Zeit dafür zu finden, ist weiterhin oftmals schwierig. Deshalb bietet die Handwerkskammer Freiburg gemeinsam mit dem Digitallotsen Baden-Württemberg und Handwerk International Baden-Württemberg zahlreiche kostenfreie Online-Seminare an, an denen Sie ganz bequem im eigenen Büro teilnehmen können. Im Mai stehen folgende Webinare auf dem Programm:

14.05.2020 Handlungsoptionen gegen das Abwerben guter Fachkräfte

Fachkräfte sind ein kostbares Gut. Deshalb sind Ihre besten Mitarbeiter auch bei anderen Unternehmen heiß begehrt. Wie halten Sie Ihre Mitarbeiter im Unternehmen und wehren Abwerbersuche erfolgreich ab? In diesem Webinar erhalten Sie wertvolle Tipps.

19.05.2020 Kassen-Update: Verschärfte Anforderungen an Kassensysteme ab 2020

Seit Anfang 2020 gelten neue Vorschriften für Kassensysteme. Bekanntestes Beispiel ist die „Bonnpflicht“. Auch das Thema Verfahrensdokumentation gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Der Vortrag gibt einen Überblick über die aktuellen Anforderungen für elektronische Kassensysteme.

26.05.2020 Den Betrieb zum Erfolg führen – Der richtige Weg zum Ziel?

Die Ausgangssituation ist bekannt, das Ziel klar. Jetzt muss der Kurs bestimmt werden. Wie ein Kapitän auf Seefahrt muss auch ein Unternehmer seinen Kurs festlegen, mit dem er sein Ziel erreichen möchte. Dieser „Weg zum Ziel“ ist seine Strategie. In diesem Webinar erfahren Sie unter anderem, warum es eine Strategie braucht und welche Strategieansätze es gibt.

27.05.2020 Dienstleistungserbringung und Zollabwicklung in der Schweiz

Die Schweiz ist der beliebteste Auslandsmarkt für baden-württembergische Handwerker. Doch um erfolgreich und rechtssicher Aufträge in der Alpennation abzuwickeln, sollten Sie nicht nur das aktuelle Arbeitsrecht im Blick behalten, sondern auch die Zollbestimmungen kennen – immerhin ist die Schweiz kein EU-Mitglied. Im Webinar werden Sie über aktuelle Entwicklungen informiert.

Anmeldung unter

www.hwk-freiburg.de/webinare

Corona-Webinare weiterhin abrufbar

Im März und April fanden bereits mehrere Info-Webinare zur Coronapandemie und deren Auswirkungen statt. Die Aufzeichnungen dieser Online-Seminare sind für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer weiterhin online abrufbar und können nach einer einmaligen Anmeldung auch jetzt noch angesehen werden.

Informationen unter www.hwk-freiburg.de/corona-kostenlose-webinare

DHZ

Aktuelle wirtschafts-
politische Nachrichten fürs
Handwerk

www.dhz.net